

unruhigen Charakter und heterodoxe Grundsätze auszeichnete und, nachdem er Professor in Leipzig, Erfurt und Gießen gewesen war, 1792 in Halle starb, ward ihm 1766 substituirt. Im Jahre 1773 erlangte Bährdt, der Vater, das Pastorat an der Thomaskirche und die Superintendur zu Leipzig. Er starb am 6. November 1775.

An seine Stelle trat

20.) D. Johann Gottfried Körner, geboren in Weimar den 16. September 1726. Sein Vater war M. Johann Christoph Körner, Diakonus an der Petri-Paul-Kirche daselbst, und seine Mutter Christiane Elisabeth, geborne Clearius. Auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt zu höheren Studien vorbereitet, betrat er im Jahre 1743 die Universität Leipzig, wo Winkler, Glöckner, Föcher, Börner, Deyling, Teller, Ernesti, Hebenstreit, Bossert, Heinsius, Menz und Kästner seine Lehrer waren. Im Jahre 1748 ward er Magister und Besperprediger an der Universitätskirche und 2 Jahre später Katechet an der Petri-Kirche. Im Jahre 1752 erhielt er einen Ruf nach

Göttingen, nahm aber das Subdiaconat an der Thomaskirche an, welches er 1756 mit dem, an der Nikolaikirche verwechselt, bis er 1761 wieder an die Thomaskirche als Diakonus versetzt wurde. Am 1. November 1768 ward er zu Wittenberg Licentiat und 1770 eben daselbst D. der Theologie. Zum Archidiaconat an der Thomaskirche gelangte er den 22. August 1775 und 1776 ward ihm das Pastorat und die Superintendur zu Leipzig übertragen. In eben diesem Jahre ward er auch ordentlicher öffentlicher Professor der Theologie. Körner starb am 4. Januar 1785. Mit seiner Gattin Sophie Margarethe Stirner, welche ihm bald im Tode nachfolgte, hat er 2 Kinder erzeugt. Der als geistvoller Dichter und Kämpfer für die Befreiung Deutschlands vom französischen Joch berühmte Karl Theodor Körner, Sohn des Königl. Sächsischen Appellations- und nachherigen Preussischen Geheimen Justizraths D. Körner, geboren zu Dresden 1791 und 1813 in einem Gefechte gegen die Franzosen geblieben, war sein Enkel.

(Fortsetzung folgt.)

Das Kirchdorf Liptitz.

(Schluß.)

Das Collaturrecht über Pfarre und Schule übt der jedesmalige Besitzer des Rittergutes Wiederoda.

Dieses Rittergut gehörte vom Ende des 16. bis Anfang des 18. Jahrhunderts der v. Grunradischen Familie, die sich sehr freigebig gegen die hiesige Kirche, Pfarre und Schule erwies und durch ihre Legate noch bis auf den heutigen Tag in gesegnetem Andenken fortlebt. Im Jahre 1717 kam das Gut an die v. Bünausische Familie und blieb bei derselben bis 1766, wo es an die, dasselbe noch besitzende Müller'sche Familie überging. Wie die v. Grunrade, machten sich auch die v. Bünau um die hiesige Kirche verdient. Sie ließen die große Glocke umgießen und vergrößern, schafften eine neue Orgel, bekleideten Altar und Kanzel und legten für die Armen der Kirchfahrt unentgeltlich neue Gesangbücher in die Stände u. s. w. Auch der jetzige Besitzer Herr Christian Gottlob Müller zeichnete sich rühmlich aus. Es ließ nämlich derselbe nicht nur geschmackvolle Vergoldungen an der Kanzel, den Emporkirchen und dem Schulchore anbringen, sondern schaffte auch neue, sehr schöne, heilige Geräthschaften auf den Altar, so wie er diesen und die Kirche überhaupt auch sonst noch auf mannigfache Weise schmückte, die Schule versorgte er mit Büchern, Schiefertafeln, Prämien u. s. w.

Seit der Reformation sind zu Liptitz Pfarrer gewesen: 1.) Dionysius Koischke, geboren zu Mochau bei Döbeln, von 1529—1534. Er wurde weiter befördert. 2.) von 1534—1548. 3.) Joh. Schubarth, von 1548—1555. Er wurde nach Dölzig versetzt. 4.) Paul Schubarth, geboren zu Roswein, von 1555—1572. Er kam nach Böhln. 5.) Paul Lindner, von 1573—1578. 6.) M. Caspar Schnabel, von 1578—1584; starb allhier. 7.) Johann Lindner, geboren zu Muzschen, von 1585—1601, wurde dann Substitut in Mablitz. 8.) M. Fabian Heiden, geboren 1575 zu Bischoffswerda, von 1603—1614. Er wurde Pastor in Schneeberg. 9.) Johann Otto Quellmalz, gebo-

ren 1584 zu Frauenbainn bei Großenbain, von 1624—1638, kam nach Pausitz mit Zahnshausen.

NB. Der 30jährige Krieg hat auch in hiesigen Ortschaften große Verwüstungen angerichtet, indem von ganz Liptitz und Mannewitz nur etwa 8—10 Häuser übrig blieben, und die Pest viele Einwohner weggerafft hatte. Von 1638—1650 sind daher keine Pfarrer zu Liptitz gewesen, sondern die vorgefallenen actus ministeriales sind von folgenden 3 benachbarten Predigern mit versehen worden: a.) von Sylvester Fiedler, Pfarrer in Wernsdorf; b.) von M. Andreas Hanisch, Pastor in Mablitz; c.) von M. Caspar Stocklöwe, Pastor in Wernsdorf. 10.) Peter Rosinus, geboren in Staucha, von 1650—1699, starb zu Liptitz. 11.) Autor Fricke, von Braunschweig, seit 1677 Pastor-Substitut und von 1700—1724 Pastor, ist hier gestorben. 12.) M. Gottlieb Wilhelm Rieser, geboren 1700 in Leipzig, von 1723—1724 Pastor-Substitut, von 1725—1755 Pastor, starb zu Liptitz. 13.) M. Johann Christian Regel, geboren 1728 zu Eilenburg, von 1755—1758, wurde Diakonus in Leisnig. 14.) Heinrich Gottlieb Wagner, geboren zu Stolzenbainn, von 1758—1772, starb zu Liptitz. 15.) Johann George Voigtländer, geboren in Hohenwuffen bei Rügeln 1729, von 1773—1811, starb als emeritus 1819 zu Liptitz. 16.) Abraham Traugott Voigtländer, geboren zu Liptitz 1785, von 1811 bis 1819 Pastor-Substitut, von 1819—1823 Pastor, kam als Pastor nach Nemet bei Wurzen. 17.) Wilhelm Ferdinand Bärensprung, geboren zu Liebenwerde 1792, von 1824—1828, kam als Pastor nach Werdau und ist jetzt Superintendent daselbst. 18.) Friedrich August Traugott Roth, geboren zu Subl 1797, ist Pfarrer zu Liptitz von 1828 bis dato.

Friedrich August Traugott Roth,
Pastor.

N e r c h a u,

ehedem Merc, ein Vasallenstädtchen am rechten Ufer der Mulde, 1 St. nordöstlich von der Ephoralstadt Grimma und 2½ St. südlich von Wurzen. Die Zeit seiner Gründung läßt sich nicht genau bestimmen; doch war sein Name schon im 10. Jahrhunderte bekannt, wo es einem Grafen Esico gehörte, der es im Jahre 995 mit seinen Besitzungen dem Bischofe zu Meissen überließ. Jetzt steht es unter der Gerichtsbarkeit des Rittergutes Trebsen, welches seit dem 9. Decbr. 1805 Herr Dr. Joachim Moriz Wilhelm Baumann besitzt.

Nerchau zählt 711 Einwohner, 119 Häuser, inclus. Kirche und geistliche Gebäude, worunter 8 Pferdner- und 23 Gärtnergüter. Der Flächenraum beträgt nach der neuen Steuervermessung 955 Acker 6 □ Ruthen, mit 21.600³/₄ Steuereinbeuten.

Während der Amtsführung des jetzigen Pastor Sen. ist Nerchau 3 Mal durch Feuersbrünste heimgesucht worden. Am 25. April 1802, als am Sonntage Quasimodogeniti, brach während des Vormittagsgottesdienstes Feuer aus und es brannten 2 Gärtnergüter und